



29.09.2011

<http://fussball.zdf.de/ZDFsport/inhalt/13/0,5676,8354701,00.html>



imago  
Breno

Integration im Profisport

## Coachen statt Rundum-Service

Wie können sich ausländische Profis in der Fremde am besten zurechtfinden?

von Solveig Flörke

Was passiert, wenn Profis mit der fremden Kultur nicht zurechtkommen, hat der Fall Breno offenbart. Interkulturelle Coachings könnten Abhilfe schaffen, sagt Thomas Groll. Dieser bietet solche Coachings an und meint, im Profisport werde zu wenig getan.

Breno wird verdächtigt, seine angemietete Villa im Münchener Nobel-Vorort Grünwald selbst angezündet zu haben. Die Diskussion um den gesundheitlichen Zustand des einst als Supertalent angepriesenen Brasilianers ist längst voll entbrannt.

Brenos Anwalt Werner Leitner sorgt sich um seinen Mandanten, nennt ihn "krank und hilfebedürftig". Auch Bayern-Präsident Uli Hoeneß benutzt Worte wie "depressiv" und fürchtet, der Junge könne kaputt gehen.

### Isolierter Außenseiter

Für Dr. Thomas Groll steht fest: "Es hätte soweit nicht kommen müssen." Der Deggendorfer führt in München ein Unternehmen, das interkulturelle Coachings und Trainings im Profisport anbietet. Seine Firma wirbt für die Integration von Sportlern und deren Familien.



ZDF, Solveig Flörke  
Thomas Groll

Für Groll zeigt der aktuelle Fall, dass der Bedarf an Integrationskonzepten im Profisport größer ist denn je. "Viele Klubs missachten bisher den Wert der Integration ihrer ausländischen Spieler", so Groll. International tätige Wirtschaftsunternehmen seien auf diesem Gebiet viel weiter.

Groll hält den 21-jährigen Brasilianer nicht zwangsläufig für labiler oder depressiver als andere Menschen. Vielmehr scheint es, dass Breno in der für ihn fremden Fußball- und Kulturwelt nicht zurechtgekommen ist. Der strenge Winter in Deutschland, Nachholbedarf bei der Fitness, keine Freunde und die bis heute ungenügenden Deutsch-Kenntnisse machten Breno zum unselbstständigen Außenseiter. Zu allem Übel kamen noch schwere Verletzungen hinzu.

### **"Mir fehlt alles andere"**

Für Groll ein klarer Fall: "Besonders gefährdet sind Spieler, die eine Verletzungspause erleiden, weil dort nicht nur die Angst hinzukommt, wann und ob sie wieder spielen können, sondern auch ein neutraler Ansprechpartner außerhalb des Vereins fehlt. Ich bin davon überzeugt, dass man mit interkulturellen Coachings die Anzeichen rechtzeitig erkannt hätte und negative Auswirkungen wie Stress, Ängste oder Alkoholismus mindern könnte", so der 33-jährige Diplom-Kaufmann und Diplom-Kulturwirt.

#### **ZITAT**

„Ich bin davon überzeugt, dass man mit interkulturellen Coachings die Anzeichen rechtzeitig erkannt hätte und negative Auswirkungen wie Stress, Ängste oder Alkoholismus mindern könnte.“

**Thomas Groll**

Breno selbst hatte vor rund einem Jahr in einem Interview gesagt: "Ich hatte in Brasilien weniger Geld und weniger Luxus, war aber ein glücklicher Mensch. Hier habe ich Geld, aber mir fehlt alles andere." Oft ließ er Freunde und Verwandte aus Brasilien einfliegen, seine Mannschaftskollegen sollen mit Ausnahme des Brasilianers Rafinha nicht zu seinen engsten Vertrauten gezählt haben.

### **Mehr Betreuung statt Integration**

Ein typisches Phänomen in Grolls täglicher Arbeit mit ausländischen Profisportlern und deren Familien: "Sie sitzen da in ihrer Welt, haben alles, aber können sich doch nicht frei entfalten, weil sie unselbstständig und nicht vernetzt sind. Die vorherrschenden Betreuungskonzepte der Vereine bieten zwar einen Rundum-Service, aber genau dieser erzieht die Athleten zu unmündigen Leistungsempfängern. Integration ist das nicht, sondern Betreuung."

In der Wirtschaft hat eine Vielzahl von Studien bewiesen, dass über die Hälfte der Auslandseinsätze scheitert, da die entsandten Manager beruflich und im Alltag nicht mit der neuen Landeskultur zurechtkommen. "Die kulturbedingten Verhaltensnormen, Wertvorstellungen und Denkweisen führen beim Profisportler wie auch beim Unternehmer zu unerwarteten Herausforderungen, einem falschen Teamverständnis, hohen psychischen Belastungen, Kulturschocks oder Angstzuständen", sagt Groll.